

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Vollme, Rierspe-Bahnhof, Rierspe, Rönshol, Meinerzhagen, Balbert, Mühlhose, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 84

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus. — „gebrach“ Mark 1,92.

Halver

Mittwoch, den 10. April

Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Hg., Melamezeile 40 Hg. — Jede Rabattbewilligung wird hinsichtlich der zwangsweisen Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seszenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1912

In der „Ala“.

Ein Überblick über das deutsche Flugwesen.

S. Berlin, im April.

Berlin ist zufrieden, denn es hat wieder etwas, das man „gesehen haben muß“, um als gebildeter Mitteleuropäer zu gelten — die Allgemeine Luftfahrt-Ausstellung. In Scharen strömen Berliner und Fremde herzu, um die riesigen Kriegsschiffe, die Flugzeuge, in scheinbarer Bewunderung anzustarren. Die beiden kolossalen Räume der „Ausstellungshallen“ am Zoo sind von ihnen dicht gefüllt. Von den Galerien herab ist der Blick auf das schneeige Gefieder dieser Flugtiere, die eigentlich weniger Vögeln gleichen, als Delphinen einer Vorzeitmar mit fabelhaften großen Schwingen, überwältigend. Und geht man nahe heran, so ist man erst recht überrascht. Denn da wird einem das Garte und Kriegerische der neuen Technik zum Bewußtsein gebracht; man würde sich nicht wundern, wenn die Flugzeuge plötzlich in rasender Erbitterung aus den Lüften auf den Feind herabstürzen und mit ihrem Schnabel, dem Propeller, wie wild Köpfe abfädelten.

Wir können mit Stolz sagen, daß schon mancher Triumph der Technik von unseren Ingenieuren und Industriellen dem deutschen Vaterlande bereitet worden ist, aber noch niemals in so überraschend kurzer Zeit. Zwar nennt der Explosionsmotor, ohne den der Automobilismus und die ganze Luftschiffahrt undenkbar wären, Mannheim in Deutschland seine Geburtsstätte, zwar ist der wirkliche Gleitflieger auch über deutsche Fluren dahingefahren, nämlich Otto Lilienthal in Groß-Lichterfelde, aber wir lieben die edle Kunst nachher liegen, wie alles, was dem praktischen Deutschen — zunächst keine Prozente bringt. Frankreich überflügelte uns, herauschte sich an den Ausfichten seiner „künftigen Waffe“, kam in immer exaltiertere Stimmung und schien die Weltbeherrschung in den Lüften bereits sicher zu haben. Da streiften unsere Mathematiker und Physiker, unsere Ingenieure und Offiziere sozusagen die Armeel auf und machten sich ans Werk, unverdrossen, unermüdet trotz aller Schicksalsschläge, aller Unglücksfälle, allen Mangels an Teilnahme beim großen Publikum. Und überraschend schnell, in nur zwei Jahren, hatten sie es geschafft. Heute zeigt die „Ala“ bereits Besseres als der Pariser Aero-Salon in diesem Winter. Sie ist eine geradzu glänzende Parade deutscher Tüchtigkeit und Solidität nicht nur, sondern auch deutschen Genies, dem die Erreichung eines bestimmten Zieles vorgeschrieben ist.

Großartig, aber phantastisch waren die Ziele, die sich die Franzosen gesetzt hatten. Das Flugzeug sollte ein Verkehrsmittel werden, für den Sportsmann ein Ersatz der Eisenbahn wie das Automobil, und gleichzeitig ein furchtbares Zerstörungswerkzeug, das Armeekorps vernichten und ganze Städte vom Erdboden rasierten könnte. Beides ist Unförm. Wenn ein Auto eine „Panzer“ hat, so bleibt es eben auf der Landstraße stehen, und der Schaden wird repariert. Ein Flugzeug aber — dessen Motor verfaßt, dessen Benzinrohr platzt, dessen Rührerzerren verfallen, dessen Spanndrähte reißen, muß herunter — wenn es gut geht, im Gleitfluge, wenn es schlecht geht, kopfüber. Das ist also nichts für Sonntagsausflügler. Ebenfalls aber werden sich die Hoffnungen auf die Bombenverfeiner erfüllen. Das Flugzeug kann in seiner rasenden Fahrt nicht anhalten, um in aller Ruhe die Sprengmittel ab-

zuwerfen, sondern muß weit vor dem Ziele das Geschick entlassen, das in einer fast unberechenbaren Kurve dahinfliegt, denn die ist es nach der durch Gegen- oder Rückenwind veränderten Schnelligkeit des Flugzeuges verschieden.

Viel nüchternere haben die Deutschen das Problem angefaßt. Wie die „Ala“ zeigt, kommt es ihnen vor allem darauf an, das Flugzeug zu einem sicheren Erkundungsmittel zu machen. Von vornherein hat man sich bei uns nur auf Zweifler verlegt, um stets die Mitnahme eines Beobachtungssoffiziers zu ermöglichen, der auch die Führung übernehmen kann, wenn dem eigentlichen Führer etwas zufällt. An das Flugzeug als „Verkehrsmittel“ denkt kein Mensch, aber auch nicht als Zerstörungswerkzeug im Sinne der Franzosen. Nicht der Krieg aus den Lüften, sondern in den Lüften steht uns bevor, sagte sehr richtig ein Fachmann, also der Kampf von Flugzeugen untereinander, von Flugzeugen gegen Luftschiffe und umgekehrt. Auf der „Ala“ sah man bei ihrer Eröffnung ein Eulerflugzeug mit eingebautem Maschinengewehr als „Luftschiffzerstörer“ — das ist praktisch-militärische Arbeit. Aber auf einen Wink des Kriegsministeriums ist dieser Ausstellungsgegenstand bescheidenweise schon am zweiten Tage verschwinden; man will sich nicht in die Karten gucken lassen.

Alle ausgestellten Modelle ringen im übrigen nach streng kriegsmäßiger Einfachheit. Nirgends mehr sehen wir das frühere Gewirr von Spanndrähten, sondern alles ist eingelagert und zeugt von wundervoller Geschlossenheit. Nicht weniger als 18 verschiedene Systeme, alle selbstbrauchbar, präsentieren sich dem Besucher und zeigen uns, daß Deutschland nun auch in der Luft voran will.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Da die Kosten der neuen Wehrvorlage zum größten Teil durch die Jahresüberschüsse gedeckt werden sollen, so ist deren Höhe von besonderem Interesse. Für das Jahr 1911 sind bisher elf Zwölftel der Einnahmen (bis 29. Februar 1912) ermittelt. Legt man für das im März noch hinzukommende letzte Zwölftel die Sollennahmen der ersten elf Monate zugrunde, so ergibt sich etwa folgendes: Die Bälle bringen etwa 738 Millionen Mark, damit übersteigen sie den Voranschlag um 100 Millionen. Die Zigarettensteuer ist auf 80 Millionen zu schätzen, was ein Mehr von 5 Millionen bedeutet. Die Zuckerteuer dürfte mehr bringen: 16 Millionen, der Branntwein 83, die Schornsteinsteuer eine, Rindwaren 12, Brausteuer 2, der Wechselstempel 2, Wertpapier- und Zinsbogenstempel 12, Frachtfuhrkostenstempel und Fahrkartensteuer 5, Autosteuer eine, Erbschaftsteuer 3 Millionen. Diesen Mehrerträgen stehen Mindererträge nur bei der Tabaksteuer und bei den Abgaben für Grundstücksübertragungen entgegen, so daß zusammen 188 Millionen Mark mehr sich ergeben. Rechnet man noch 25 Millionen Überschüsse von Post und Eisenbahn zu, so würden 213 Millionen Mehrerträge herauskommen.

Es dürfte jedoch zweifelhaft sein, ob die Überschüsse des Jahres 1911 zur Deckung der Wehrvorlage schon verwendet werden können, denn im Etatsgesetz für 1911 ist die Bestimmung enthalten, daß die Matrifalarbeiträge und die ordentlichen Einnahmen des Reiches, soweit sie den Bedarf übersteigen, zur Deckung der durch das Finanz-

gesetz von 1909 im Wege des Kredits flüssig gemachten Mittel verwendet werden. Diese Bestimmung müßte auf gesetzlichem Wege abgeändert werden, wenn die Überschüsse für die Wehrvorlage herangezogen werden.

+ Für dieses Frühjahr sind Anmeldungen von Rückwandererfamilien aus überseeischen Ländern, besonders aus Nordamerika, in weit stärkerem Maße eingetroffen als bisher, was im Hinblick auf die Lücken in unserer Landwirtschaft als erfreulich bezeichnet werden kann. Die Landwirtschaftskammern für Ostpreußen und Schleswig-Holstein haben zur Förderung der Rückwanderung jetzt besondere Beamte angestellt. Dies ist um so wichtiger, als der dauernde Erfolg bei der Ansiedlung von Rückwanderern wesentlich davon abhängt, daß die Leute bei ihrer ersten Unterbringung in Deutschland durch gut eingearbeitete Spezialbeamte unterstützt werden, zumal die Rückwandererfamilien nach ganz anderen Gesichtspunkten zu behandeln sind, wie unsere eingewandene Arbeiterschaft. Bei dieser Gelegenheit sollen die Rückwanderer auch den Ansiedlungsgesellschaften empfohlen werden, da sich unter ihnen zum Teil wohlhabende Leute befinden. Namentlich unter den aus Südrussland kommenden Rückwanderern findet man Familien mit 80 000, 80 000 Mark und noch höherem Vermögen. Es ist zu hoffen, daß die Arbeitgeber auf dem Lande, die ihre Diensthäuser noch nicht best haben, die Familien aufnehmen und so von der Sorge um geeignete Arbeiter befreit werden.

+ Da der gegenseitige Austausch von Marinenaachrichten zwischen Deutschland und England sich nur auf Angaben beschränkt, die auch sonst bei einiger Aufmerksamkeit zu erhalten sind, so ist anzunehmen, daß dadurch keinerlei Schwierigkeiten zwischen beiden Staaten aus dem Wege geräumt werden. Die Frage, welche für Deutschland am bedeutendsten erscheint, wird ganz und gar nicht berührt: das ist der Bau von Kriegsschiffen für andere Länder auf englischen Werften, der sehr bedeutend ist, während die deutschen Werften in den letzten Jahren nur ein paar kleine Kreuzer und Torpedoboots bauten. Bei Ausbruch eines Krieges wird England diese fremden Kriegsschiffe ohne jedes Bedenken zur Verstärkung der eigenen Flotte heranziehen, was eine enorme Verstärkung der Seemacht bedeuten würde. Auch bauen einige englische Werften Kriegsschiffe im eigenen Auftrage zum Verkauf, die im Kriegsfall sofort in die englische Flotte eintreten würden. Das sind keine Annahmen, sondern durch analoge Fälle bewiesene Tatsachen. Wie groß die englische Seemacht im Ernstfall ist, werden wir also nie erfahren.

+ Der Austausch der Marinenaachrichten erscheint daher zwecklos. + Seitens der Eisenbahndirektion Breslau wird für die mittleren und unteren Beamten, die etatsmäßig und außeretatsmäßig angestellt sind, zunächst veranschlagt ein einwöchiger Winterurlaub eingeführt werden. Dieser muß in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März absolviert werden, so daß den Beamten außer dem Sommerurlaub noch eine Erholung während der Winterzeit gewährt wird. Eine Ausnahme bildet der Monat Dezember, da in dieser Zeit die dienstlichen Verhältnisse besonders angepannt sind. In diesem Monate würde der Urlaub nur ausnahmsweise in Betracht kommen. Falls sich die Urlaubsbewilligung während des Winterhalbjahres als zweckentsprechend herausstellt, kann angenommen werden, daß sie in den übrigen Direktionsbezirken der preussisch-österreichischen Eisenbahnverwaltung zur Einführung gelangen wird.

Im Zuge der Not.

Roman von E. Drexler.

50 (Nachdruck verboten)

Er fand den Kommerzienrat dann in der Tat allein. Er ruhte einsam grübelnd auf seinem Langstuhl, der, auf sinnreiche Art konstruiert, dem hilflosen Mann durch einen leicht und sicher funktionierenden Mechanismus immerhin einige Bewegungsfreiheit gestattete. Da Brügge eben noch die Finger zu rühren vermochte, brachte er durch einen leichten Druck an einen Hebel eine Platte in seinen Bereich, die Schreibzeug und Bücher beherbergte und ihm ebenso als Schreibunterlage diente, wobei er es freilich meist mit seiner Namensunterzeichnung bewenden ließ und im übrigen seinem Sekretär diktierte.

Die Unterschrift machte ihm auch jetzt keine Mühe, nachdem er sich von der Rentabilität der Sache überzeugt hatte.

„Ja, wenn ich Sie nicht hätte, Klüben,“ lächelte er dankbar. „Sie sind mir in dieser Zeit ein rechter Gottesseggen geworden. Völlig eingeschult, wie Sie nun sind, bewahren Sie sich vortrefflich. Es ist mir ein lieber Gedanke, Sie später einmal die Geschäfte in meinem Geiste fortführen zu wissen. Klüben, versprechen Sie es mir, Sie werden mein Haus nicht verlassen, die Firma leiten, bis mein Junge sie dereinst übernehmen kann.“

Bollrad erschrak. Und er wartete nur auf den schicksalhaften Moment, da er gehen könne.

„Daran dürfen Sie noch gar nicht denken, Herr Kommerzienrat,“ wich er aus. „Ihr endgültiges Zurücktreten liegt gottlob! in weiter Ferne. Der Medizinrat hält Ihre Gesundheit keineswegs für ausgeschlossen.“

„Welcher Arzt gäbe denn einen Patienten auf, solange noch das winzigste Fünkchen Leben in ihm glüht. Nein, Klüben, und wenn er euch alle täuscht, ich weiß es besser. Der Tod ist mir nahe, und ich fürchte ihn nicht. Wir alle müssen einmal Raum geben. Also, mein guter Klüben, ich darf auf Sie rechnen, wie?“

Noch ehe Bollrad zu antworten vermochte, tat sich eine Tür auf und Jella kam herein.

In der Hand trug sie ein Tablett, auf dem sich eine Kristallflasche mit goldbraunem Wein, sowie ein bereits gefülltes Glas befanden. Vom Strahl des Kerzenlichts, das Bollrad bei der früh hereinbrechenden Oktoberdunkelheit soeben auf Wunsch des Kommerzienrats entzündet hatte, getroffen, funkelte der geschliffene Kelch in magischen Farben auf.

„Denkst du schon wieder an meine Labung, kleine Frau?“ lächelte ihr Brügge zu.

„Der Medizinrat hat verordnet, dir starken Madeira, er würde dir Schlaf bringen. Du dürftest schon um die Besperzeit ein Glas nehmen und später mehr, wenn du magst.“

„Ja, ich möchte schlafen. Todmüde bin ich von dem Nichtstun, aber die Gedanken geben nicht Ruhe, während ich auf diesem Marterrost liege. Gib her den Wein, liebes Herz.“

Wandelte die Frau jählings eine Ohnmacht an? Flasche und Glas klirrten aneinander in ihrer zitternden Hand, das Tablett wäre ihr entglitten, hätte sie es nicht rasch auf einen nahen Vertiko gestellt.

„Was ist dir, Kind? Werde mir nur nicht krank. Wie elend du aussiehst! Du übernimmst dich; ich hat dich schon so oft, dich mehr zu schonen, aber alles willst du selber für mich tun. Komm einmal her, Jella, daß ich dich genauer sehe.“

Mit langsamen schleppenden Schritten trat sie heran und gewährte nun erst Vollrad, der im Schatten eines Wandspiegels stand. Sie zuckte so heftig zusammen, daß Brügge betroffen rief: „Du bist wirklich krank, liebstes Kind. Es wird dir zuviel, ich mache dir arg zu schaffen, wie? Nun, du wirst bald Ruhe haben, armes Seelchen.“

Er schien Klübens Gegenwart momentan vergessen zu haben, denn nun flüsterte er weich und zärtlich: „Komm zu mir, liebes Weib, daß ich dir noch einmal danke für alles, was du mir Liebes getan. Viel schönes Glück gabst du mir, aber es war ein Opfer, ich ahnte es oft. So ist's gut, daß ich bald gehen werde. Ein wenig Geduld noch, liebes Weib, und die Freiheit mag deiner Jugend geben, was ihr zukommt.“

Mit tiefer sorglicher Liebe sah er sie an. Dann flüsterte er erschöpft: „Nun gib den Wein, liebe Frau.“

Zunächst widerstrebend, hatte sie seine ihr mit matter hilfloser Bewegung hingehaltene Hand erfaßt, dann war sie unter feinen milden liebreichen Worten jählings in die Knie gesunken! Den Kopf tief auf den Rand seines Ruhebetts gestützt, lag sie da. Weinte sie?

Bollrad sah ein Erschauern durch ihren Leib rinnen. Als sei sie nicht fähig, sich zu erheben, hauchte sie mit vergebender Stimme: „Laß — Friedrich — später“ — und verharnte auf ihren Knien. Auch Bollrad elkte nicht dienstfertig hinzu. Er stand reglos in der Empfindung, einen heiligen Vorgang nicht stören zu dürfen. Er sah es an der zernstirnten Stellung der Frau, der kranke Mann sammelte feurige Kohlen auf ihr Haupt.

Niemand bemerkte, daß jetzt Harald hereinkam, leise und behutsam, wie er immer Papas Zimmer betrat. Die kniende Mutter, das bewegte Gesicht des Vaters gewährend, blieb er unwillkürlich scheu zurück und setzte sich in einen hocharmigen, eichengeschnitzten Stuhl. Als die andern sich noch immer so sonderbar regungslos verhielten und er sich ebenfalls wenig zu ihnen herangeiraute, suchte er nach Kinderart Zerstreuung.

Seine wandernden Augen fielen auf den Schrank, dessen figurenreiches Schnitzwerk ihn zunächst fesselte. Aber schließlich, das kannte er längst, stärker interessierten ihn jetzt die prachtvolle Kanne da oben und das schön geschliffene Glas mit dem funkelnden Wein. Der sah genau so aus wie der Tokajer, von dem er mitunter ein ganz, ganz kleines Glas voll bekam, zur Stärkung, hatte Onkel Medizinrat gesagt. Ah, der schmeckte! Ob er diesen mal kostete?

Leise stieg er auf den Stuhl. Ach, wie hoch war der dumme Schrank! Er kletterte auf die Armlehne. Ja, nun konnte er langen. Die kleine Hand erfaßte das Glas. Wie gut der Wein roch. Bloß ein einziges Schlückchen. Das durfte er doch — Papa hatte ihn ja auch zuweilen kosten lassen, — und er setzte den Kelch an die Lippen.

Da gestellte ein wilder markerschütternder Schrei durch den todstillen Raum. „Nicht, Harald — nicht!“ Was war denn? — Mama hatte ja ein ganz verzerrtes Gesicht! Der Knabe erschrak, wollte schnell herabsteigen, verlor den Halt und stürzte um mit dem schweren Stuhl, dessen wuchtiger Lehnentaus ihm heftig gegen die Stirn schlug.

Das Glas in seiner Hand zerschellte, der Wein floß über den Teppich.

Er wollte rufen: „Nicht böse sein, Mutti.“ Er konnte es nicht, die Stirn tat so furchtbar weh.

Es ward ihm ganz wunderbar zu Sinne, gar nicht denken konnte er mehr. Er fühlte nur, daß Mama ihn aufhob, ihn in ihren Armen fortrug. Wohin? — er wußte nichts mehr. —

Bollrad stand entgeistert. Er hatte das Kind aufheben wollen, die Frau hatte ihm gewehrt mit wilden Augen, hatte den Knaben aufgerissen, war davongestürzt. —

Herr Gott im Himmel, was war da geschehen? Ein blutstarrender Verdauch froh ihm lähmend ins Gehirn. Ein ächzender Laut neben ihm gab ihm die Bestimmung zurück. Er sah Brügges Augen in wahnwitzigem Entsetzen, — in schwerer drohender Anklage auf sich gerichtet und wußte sofort, welch furchtbarer Argwohn dem Mann den Todeskampf erschwerte. Denn er war ein Sterbender. Bollrad erkannte mit Grauen auch das.

Serbien.

* An das serbische Kriegsministerium ist eine Beschwerde seitens zahlreicher Soldaten des 7. Infanterie-Regiments ergangen, in welcher bitter darüber geklagt wird, daß die Bekleidung und die Kost der Mannschaften vollkommen mangelhaft sei und daß auch die Löhnung seit längerer Zeit ausständig wäre. Die Soldaten drohen, falls nicht diesen Zuständen abgeholfen werde, die Waffen niederzulegen, denn sie sähen andernfalls ihren Untergang vor Augen, um so mehr, als gerade die ärmsten Leute zum Waffendienst herangezogen würden, während sich die besser Situierten freikaufen könnten.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 8. April. Generallandschaftsdirektor Wirklicher Geheimrat, Erzells Ludwig v. Staubs, der von 1877 bis zu Beginn dieses Jahres den Reichstagswahlkreis Angerburg-Löben vertreten hat, ist in Wilmersdorf gestorben.

Berlin, 8. April. Der Lord-Mayor von London, Sir Thomas Bore Cresson, hat dem Oberbürgermeister Richter in einem Schreiben mitgeteilt, daß er durch Berufsgeschäfte leider verhindert sei, der für den Sommer an ihn ergangenen Einladung nach Berlin zu folgen.

Breslau, 8. April. Der frühere Reichstagsabgeordnete für Groß-Wartenberg-Ols, Amtsrat Hans Euen, ist im Alter von 54 Jahren auf Ludwigsdorf gestorben.

Oldenburg i. Gr., 8. April. Die Reichstagsersatzwahl in Barel-Jeder ist auf den 28. April festgesetzt worden.

Mailand, 8. April. Der italienische Gewerkschaftskongress stimmte für einen energischen Protest gegen den Tripoliskrieg und erklärte die kriegsfreundlichen sozialistischen Deputierten des Vertrauens der italienischen Arbeiterchaft für verlustig.

Hof- und Personalsnachrichten.

* Die Kaiserin ist nach Bad Nauheim abgereist. Die Kaiserin wird außer vom Dienstpersonal nur vom Oberhofmeister Grafen v. Mirbach und ihrer Hofstaatsdame Gräfin Keller begleitet. Die Dauer des Aufenthalts ist vorläufig auf sieben Wochen festgelegt.

* Die Erzherzogin Ella, Enkelin des Kaisers Franz Josef, hat sich mit dem Dragonerleutnant Grafen Georg Waldburg verlobt. Erzherzogin Ella hat den Grafen Georg Waldburg in Feldkirch kennen gelernt, wo er zu Besuch seines Onkels war, der Vater im Feldkircher Lehrkörper ist. Vor einem Jahr wünschten die bayerischen Verwandten, die Erzherzogin mit Herzog Franz Josef zu verheiraten. Sie erklärte aber, nur einen Mann zu heiraten, dem sie von Herzen angetan sei, weil sie damals schon den Grafen Waldburg liebte.

* Der Papst hat zu Ostern mehrere hundert ungarische Pilger empfangen, unter denen sich auch einige Abgeordnete und Mitglieder des Magnatenhauses sowie zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten der ungarischen katholischen Parteien befanden. Der Papst sah ziemlich niedergeschlagen und abgepaßt aus. Der Plan, den Vatikan in telephonische Verbindung mit Benedikt zu setzen, damit der Papst am Einweihungstag des neuen Campanile die Glocken hören könne, die er Benedikt geschenkt hat, ist aufgegeben worden. Die Ärzte haben sich der Ausführung dieses Gedankens widersetzt, da sie fürchten, der Klang dieser Glocken könnte Pius X. zu tief bewegen und die Erregung seiner Gesundheit gefährlich werden. Immerhin läßt der Zustand Pius X. keine unmittelbare Besorgnis ein, und die aufregenden Gerüchte, die über seinen Zustand im Umlauf sind, erscheinen beträchtlich übertrieben.

lokales und Provinzielles.

Salver, den 10. April 1912.

1801 Komponist Joseph Kauer in Wien geb. — 1808 Dichter Anstasius Grün (Alexander Graf v. Auersperg) in Salzburg geb. — 1825 Politiker Ferdinand Bassalle in Breslau geb. — 1865 Schauspieler Auguste Grelinger in Berlin geb.

□ **Frühlingsregen.** Ein grauer Schleier schwebt uns zu Häupten. Ein leiser Regen ist in ihm, als spielte eine gütige Hand mit dem Gewebe. Will sie ihn gar von unseren Blicken ziehen? Sieh, dort scheinen dunklere Räudel. Aber dicht daneben wird der Schleier dünner und dünner, und ein bläuliches Blau mag sich schon hervor. Wir wollen weiter lugen: nach Sonnenstrahlen, die mit goldigem Saume das schimmernde Blau umgüben. Da fällt uns ein Tropfen ins Auge. Und ihrer kommen mehr und mehr aus trüber Höhe. Wie zarte Fäden ziehen die Regentropfen zur Erde und hüllen weitem Wald und Feld in ihre dichten Maschen ein. Feierlich barren die Wiesen. Sie stehen in Andacht zu dem Regen, der ihnen aus der Höhe wird. Wohlige Wärme rieselt in ihre Schollen; da keimen die Saaten, und kennen nur ein Verlangen, in jene geheimnisvolle Höhe emporzutreiben, in der das Wunder des Lichtes lebt. Bunte Hoffnungen sprossen, wo der Frühlingsregen wie solches Beden ruft. Die Linden recken sich auf, weit holen ihre Zweige aus. Die Schwermut, die sie einst zu Boden senkte, ist der Sonneneinstrahlung gewichen. Sie wollen die Feste des Herrn feiern und haben sich mit Knospenergen geschmückt. Ernst stehen sie da, als wüßten sie ihre Zukunft; als träumten sie vom schwelgerischen Schmutz der Blätter, von Blüten und von neuen Seimen. Wie eine weiche Hand streichelt sie der Frühlingsregen, und er läßt ihnen Berlen und glühende Diamanten zum Schmutz. Es rieselt und rieselt. In die Fenster der Menschen pocht es an und ruft ihnen im Grau die Freude am Lenge ins Herz. Still sind die Straßen zu diesen leisen Vortäuschern des Stimmels. Und ein Mädchen hat sich den Kopf über den Kopf geschlagen und springt hurtig von Stein zu Stein über den Damm.

o **Der Achthub-Ladenschluß** schreitet auf seinem Siegeszuge weiter vorwärts. Nach einer Statistik eines kaufmännischen Fachblattes ist am 1. d. M. der Achthub-Ladenschluß wiederum in nicht weniger als 47 deutschen Ortschaften eingeführt worden. Allgemein ist jedoch für den letzten Wochentag, sowie in ländlichen Ortschaften auch für jeden Marktag der Neumuh-Ladenschluß vorgelesen.

* In den letzten Tagen sind der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime wiederum eine Reihe von Stiftungen zugegangen, u. a. von Erwin Wienert, Dresden M. 5000.—, Deutsche Palästina-Bank, Berlin, M. 10 000.—, J. D. Nibel, Aktiengesellschaft, Berlin, M. 5000.—. Der alte kaufmännische Verein Mek hat sein Vereinsvermögen im Betrage von 4021.— der Gesellschaft überwiesen. Ferner hat auch der Bayerische Großisten-Zweigverband sein Vereinsvermögen der Gesellschaft überschrieben. Der Gesellschaft ist jetzt auch das erste Legat zugefallen und zwar aus dem Nachlaß des Geh. Kommerzienrat Alexander von Plaum, Stuttgart. Die feierliche Grundsteinlegung des Taunusheimes, bei Station Chausseehaus, findet am Sonntag, den 28. April, vormittags 11 Uhr, statt. Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Rhass hat seine Teilnahme zugesagt.

+ **Salver**, 10. April. Gelegentlich der 5. Kreisverbands-Raninchenausstellung des Kreisverbandes Altena veranstaltet vom Raninchenzuchtverein Mühlenrhamede

„Mein — nein!“ rief er laut und feierlich, „Annelise ist es, die ich liebe, — sie allein.“

Er legte den Arm unter das zurücksinkende Haupt und drückte die freie Rechte wie beschwörend auf die erhaltende Hand seines Chefs. Ein treuer ehrlicher Druck, so gut wie eine Eidesversicherung.

(Fortsetzung folgt.)

fand gleichzeitig die Delegiertenversammlung statt. Dieselbe wurde vom Vorsitzenden Herrn Essey-Schaltmühle mit einigen Begrüßungsworten eröffnet. Im Anschluß hieran dankte der Leiter der Ausstellung den Anwesenden für ihr zahlreiches Erscheinen sowie für die gestifteten Ehrenpreise. Nach Feststellung der Anwesenheitsliste erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Der Kreisverband Altena zählt zurzeit 450 Mitglieder mit ca. 2000 Kaninchen. Den Kassenbericht erstattete Herr Storch-Altena. Der Kassenbestand inkl. Sparkassenguthaben beträgt 261.04 Mk. Ein Antrag des Vereins „Eintracht“-Plattenberg betreffs Erhöhung des Standgeldes auf Verbandsausstellungen wurde abgelehnt. Desgleichen ein Antrag des Vereins Altena, der fordert, Geldpreise anstatt Gegenstände auf Ausstellungen zu vergeben. Die Herbstausstellung wurde dem Verein Halber übertragen. Der Verein Schaltmühle wird gelegentlich des Feuerwehrverbandesfestes eine Lokal-Raninchenausstellung veranstalten, der Vorsitzende bittet diese Ausstellung recht zahlreich zu besichtigen. Den Schluß der Sitzung bildete eine Lichtbilder-Vorführung.

+ **Halber**, 10. April. Die Gemeindevertretung von Halber hatte beschlossen, zur Aufbringung des Gemeindegehaltbetrages für 1912 225% Umlage zur Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100% zur Betriebssteuer zu erheben. Dieser Beschluß hat inzwischen die Zustimmung des Herrn Regierungs-Präsidenten gefunden.

= **Oberbrügge**, 10. April. Am zweiten Ostertage feierte der hiesige Turnverein sein Fest. Dank des Frühjahrswetters war dasselbe sehr gut besucht, so daß der geräumige Saal nicht alle Besucher fassen konnte. Der echt turnerische Prolog erweckte turnerische Stimmung. Nach einigen Stabübungen kam die Dorfkomödie in 3 Akten „Durchlaucht kommt“ zur Aufführung. Das Stück kam bei prachtvoller Kostümierung und hingebendem Spiel recht zur Geltung. Der Schwan „Turnerliebe-Turnerheide“ ist von echt turnerischem Geiste durchweht und gefielen die darin aufgebauten Pyramiden allgemein. Ebenso rief der militärische Schwan „Kajennenzauber“ eine humoristische Stimmung hervor. Zu Beginn des zweiten Teils hielt der erste Vorsitzende eine kurze Ansprache. Recht beifällig aufgenommen wurden die gesanglichen Vorträge eines aus Turnern bestehenden Doppelquartetts unter Leitung des Genossen H. Dango. Das ganze Fest ist tadellos verlaufen und der Verein kann in jeder Beziehung zufrieden sein.

+ **Schaltmühle**, 10. April. Verfehlt ist der Postassistent Leinenweber von Westig nach Schaltmühle.

Brederfeld, 9. April. Ein zehnjähriges Mädchen wurde am Samstag morgen auf dem Wege von Brederfeld nach Beyinghausen (zwischen Braut und Beyinghausen) von einem etwa 20 jährigen Burschen überfallen. Auf das laute Geschrei des Kindes hin ließ der Unhold von seinem Opfer ab und floh in den Wald in der Richtung nach der Steinbach zu. Der Bursche war klein und gekleidet, er trug hellgestreifte Hose, dunkelbraunes Jackett, steifen schwarzen Hut sowie Schnürschuhe und war ohne Vorhemd. Diese Angaben werden hoffentlich zu der Ergreifung des Burschen führen.

Hagen, 9. April. In der Papierfabrik in Delftern erlitt der Arbeiter Th. Decker am Samstag einen schweren Unfall. Er geriet in das Getriebe einer Maschine und trug außer bedeutender Verletzung des Armes einen doppelten Rippenbruch davon. Der Mann, der sich sofort in ärztliche Behandlung begeben hat, wird für längere Zeit arbeitsunfähig sein.

Hohenlimburg, 9. April. Ein neugeborenes Kind unbekannter Ursprungs wurde im Flur eines Geschäftshauses an der Herrenstraße gefunden. Da der betr. Geschäftsinhaber selbst kinderlos ist, hat die Mutter des ausgelegten Kindes vielleicht geglaubt, ihm auf diese Art eine Freistatt zu verschaffen.

Bochum, 9. April. In der Zeit vom 11. bis 28. Mai er. wird die Westfälische Zone des Deutschen Gastwirtsverbandes ihre vierte Kochkunst- und fackergewerbliche Ausstellung in Bochum auf dem Schützenhofe abhalten. Diese Veranstaltung steht unter dem Protektorat des Regierungspräsidenten v. Bäte (Arnsberg). Die riesige Haupthalle ist im Rohbau bereits fertiggestellt; sie gibt in ihren riesigen Abmessungen einen ungefähren Begriff von dem Umfang und der Bedeutung der Ausstellung. Mit der Errichtung der Maschinenhalle wird sofort nach den Ostertagen begonnen werden. Die Dekoration der Ausstellungshallen soll ein Meisterwerk in farbenfroher Prachtentfaltung und gereiftem Kunstempfinden darstellen und einen passenden Rahmen bilden für das, was von den hochentwickelten Fortschritten des Ernährungsgewerbes und aller damit zusammenhängenden Produktion vorgeführt werden soll. Die Anmeldungen zu der Ausstellung sind so zahlreich eingelaufen, daß eine sorgfältige Auslese vorgenommen und alle die Reflektanten ausgeschieden werden können, deren Mitwirkung das Niveau der Ausstellung irgendwie herabdrücken könnte.

Güdeswagen, 9. April. Wie die Neuyorker Staatszeitung mitteilt, hat der Ehrenbürger unserer Stadt, Richard Schnabel in Neuyork, dem dortigen Deutschen Hospital aus Anlaß seines 80. Geburtstages 21 000 Mk. geschenkt; außerdem hat Schnabel für das Deutsche Seemannsheim in Hoboken 2000 Mk. gestiftet. — Der Rentempfang Peter Karrenstein, der im Januar dieses Jahres in das 100. Lebensjahr eingetreten war, ist infolge eines schweren Krebsleidens gestorben. Der Heimgegangene war der älteste Bewohner des Bergischen Landes.

Wipperfurth, 8. April. Der Feilenhauer Hubert Steinheuser konnte sein silbernes Arbeitsjubiläum bei der Firma Karl Klein in Lindlar begehen. Die Prinzipalität überreichte dem Jubilar bei einer Fabrikfeier eine goldene Uhr.

Lennepe, 9. April. Das Elektrizitätswerk Krähwinkelbrücke, A.-G. in Krähwinkelbrücke a. d. Wupper, dessen Aktien fast sämtlich in den Besitz des Rhein.-Westf. Elektrizitätswerkes in Essen übergegangen sind, hat seinen Sitz nach Lennepe verlegt. Die Firma ist in „Bergische Licht- und Kraftwerke Akt.-Ges. Lennepe“ umgewandelt worden. Der Geschäftsbetrieb wurde auf den Betrieb von Straßenbahnen und ähnlichen Unternehmungen, sowie auf Licht- und Kraftversorgung jeder Art erweitert.

Remscheid, 9. April. Die Remscheider Liedertafel wählte als Nachfolger des Musikdirektors Schwager unter

25 Bewerbern den Musikdirektor Pohle aus Hagen zu ihrem Dirigenten.

Ausföhrch, 9. April. In der Konditorei von August Rademacher sen. explodierte ein Warmwasserfessel in der Backofenanlage infolge Ueberhitzung. Der Backofen stürzte ein, die Backstube, ein danebenliegender Pferdestall und mehrere andere Nebenräume fielen in Trümmer. Der Fessel flog durch einen Hundezwinger des benachbarten G und stückes, alsdann durch die Hauswand und durch eine weitere Wand in die Backstube, wo er liegen blieb. Glücklicherweise sind Menschenleben nicht zu beklagen. Der Besitzer hatte noch kurz vorher die Backstube verlassen und in dem danebenliegenden Schlafzimmer befand sich gerade in dieser Nacht niemand. Der Schaden wird ca. 8000 Mark betragen.

Bonn, 9. April. Der Schumacher Heinrich Ballenfelder aus Striesen, der am 28. Oktober 1903 vom Schwurgerichte in Bonn wegen Brudermordes zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, war in der Nacht zum Montag dieser Woche aus der Irrenanstalt zu Düren, wo er wegen Geisteskrankheit untergebracht war, entwichen. Er wurde hier aufgegriffen und wieder nach Düren zurückgebracht.

Trier, 9. April. Die Auslandsbewegung unter den Winzern droht auch auf die Seitentäler der Mosel überzugreifen.

Sturmes-Opfer.

In verschiedenen Gegenden unseres Vaterlandes sowie auch in fremden Reichen haben Stürme mit elementarer Gewalt gewütet und vielerlei Schäden an menschlichem Hab und Gut angerichtet, hier und da haben sie sogar auch Menschen zum Opfer gefordert. Groß ist die Zahl der diesbezüglichen Nachrichten, deren bemerkenswerteren wir nachstehend verzeichnen:

Hamburg, 9. April.

Zwei Frachtschiffe sind in der Nähe von Helgoland gesunken, ein Schoner ist auf der Düne gestrandet. Siebzehn Personen von diesen Fahrzeugen konnten geborgen werden. Bei Ruxhaven ist bei schwerem Südweststurm der Biermaster „Misterfee“ gestrandet. Der Sturm hat die Wiesen der Insel Westerland überflutet und die Landungsbrücke bei Muntmarich unter Wasser gesetzt. Die Fundamente der bei Westerland begonnenen großen Strandmauer sind durch schwere Brandung zerstört. Die holländische Fals „Wilhelmina“ ist unterhalb Neuwerks gesunken. Die Schiffbrüchigen, zwei Männer, eine Frau und drei Kinder, wurden von dem Neuwerker Rettungsboot aufgenommen.

Breslau, 9. April.

Die Stürme der letzten Tage haben in den Wäldungen des Rieser- und Isergebirges großes Unheil angerichtet. Viele Behtausende Fessmeter Hochwald sind niedergebrosen, namentlich im ganzen Waldenburger Berglande wurde ungeheurer Schaden verursacht. Die Fernsprechleitungen und elektrischen Lichtleitungen vieler Gemeinden sind zerstört. Die Straßen in Gottesberg waren einen Tag von Mauerwerk, Ziegeln, Glasplittern, zerbrochenen Scheiben der Schaufenster überfät. Den Forsten ist ein unermeßlicher Schaden zugefügt.

Wien, 10. April.

Ein orkanartiger Sturm hat in Österreich vielfach schweren Materialschaden angerichtet. Auch aus dem Semmeringgebiet werden wütende Orkane gemeldet. Die Telephonleitungen auf den Semmering und in die Alpen sind vielfach gestört. Mit besonderer Gewalt wütete das Unwetter in Gloggnitz. Zahlreiche Schornsteine wurden umgeworfen, an vielen Landhäusern die Vorgärten zerstört. Im oberen Innviertel sowie im oberen Donautal hat das Unwetter großen Schaden angerichtet. Die Dächer zahlreicher Häuser wurden fortgesetzt. Verschiedene Personen sind verunglückt. In Kratau und Umgebung herrschte furchtbares Unwetter. Die Weichsel ist aus ihren Ufern getreten, die Regulierungsarbeiten stehen unter Wasser.

London, 9. April.

Ein Sturmwind, der durch ganz England segte, richtete namentlich im Norden viel Schaden an. In Manchester wehte er eine Mauer um, die fünf Knaben begrub, von denen einer getötet wurde. Bei Gateshead hob der Wind das Dach eines Bauernhofes hoch und ließ es auf ein Fuhrwerk niederfallen. Der Fuhrmann und die Pferde wurden getötet. In Braden töteten von einem Dache fallende Steine eine Frau. In Glenpatric bei Clonmel drückte der Sturm ein baufälliges Haus ein und begrub einen Mann namens Cortigan mit seinen beiden Kindern, der darin Zuflucht gesucht hatte. Alle drei wurden getötet.

Christiania, 9. April.

Über Süd-Norwegen ging ein gewaltiger Schneesturm nieder. Christiania präsentiert sich wieder in winterlichem Kleid. Zahlreiche Ausflügler werden in den Touristenhotels zurückgehalten. Die Dampfer erlitten sämtlich Verpätungen.

Newyork, 9. April.

Im Westen von Ontario im Staate Kanada wurde durch Hochwasser und Sturm bedeutender Schaden angerichtet. Zahlreiche Bahnanlagen und Wohnhäuser wurden unterpflut und zerstört.

Nah und Fern.

o **Die Ausgrabungen am alten Kaiserpalast in Trier** werden demnächst wieder aufgenommen. In den Kultussetat Breukens sind für diesen Zweck 200 000 Mark eingestellt worden, von denen für das laufende Jahr als erste Rate 40 000 Mark bereitgestellt sind. Die Bauleitung hofft, das Werk in fünfjähriger Arbeit zu vollenden. Das bisherige Ergebnis der Ausgrabungen bildete bekanntlich auf der vorjährigen Ton-, Zement- und Kalkindustrie-Ausstellung bei Berlin eine Hauptsehenswürdigkeit.

o **Vernünftige Touristen.** Trotz des nicht gerade erfreulichen Wetters hat das Osterfest doch vielen Anlaß gegeben, größere Ausflüge zu unternehmen. Dabei sind verhältnismäßig Menschen zu Schaden gekommen. Wir lassen nachstehend einige diesbezügliche Meldungen folgen:

Darmstadt, 9. April. Bei einer Bergwanderung sind drei hiesige Touristen beim Besteigen des Falkenschroffen im Schwarzwald eine Felswand hinabgestürzt. Sie wurden in das Krankenhaus nach Offenburg übergeführt.

Stuttgart, 9. April. Der 19 Jahre alte Fabrikarbeiter Zimmermann ist auf einer Ostertour in den Felsengärten bei Ebingen abgestürzt. Er war sofort tot.

Büding, 9. April. Am Bilatus wurde ein Automobilhändler Bronzinevich aus Agram durch Steinschlag tödlich verletzt.

Genf, 9. April. Der Banbeamte de Berra wollte beim Besteigen einer steilen Felswand einem Freunde be-

LineWohnung

von 2 Zimmern, per 22. Mai oder später zu vermieten. Wo sagt die Geschäftsstelle des Allg. Anzeigers Halver.

Junger Mann

welcher in einer größeren Feilenfabrik drei Jahre gelernt, dort selbst ein Jahr als Commis tätig ist, sucht zwecks weiterer Ausbildung Stelle in einem Fabrik- oder Kommissions-Geschäft. — Offerten unter Nr. 9 an die Expedition des Allg. Anzeigers, Halver.

Für meinen Luftdruckhammer suche ich, einen tüchtigen, soliden

Breitemeister

C. G. Steinbach, Oberbrügge.

Mehrere tüchtige

Schuppenhämmer

per sofort gesucht.

Wöste & Co., Brügge-Heesfeld.

Ein tüchtiger, solider, jüngerer

Schlosser

sofort gesucht.

Gust. Meisenhölzer, Gabelsabrik, Schalksmühle.

Für die hiesige Verwaltung wird ein junges Mädchen zur Bedienung der Schreibmaschine und des Fernsprechers gesucht.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Besoldungsansprüchen werden bis zum 12. d. M. erbeten. Halver, den 3. April 1912.

Der Amtmann: Thomas.

Aufwartemädchen

für einige Vormittagsstunden gesucht. — Zu erfragen in Schalksmühle, Jaegerstr. 16

Fräuchen

Gartensamen

in bekannter bester Qualität

Ware, garantiert sortenecht

empfiehlt billigst

Samenhandlung, Handelsgärtnerei

Chr. Welteke, Halver.

Tannenpflanzen

liefert in prima Qualität, groß-

art. Fasernbewurzelung äußerst

billig. Preisliste frei.

Carl Verfuß,

Marientheide.

Habe sehr billig abzugeben:

1 schwere

Chapingmaschine

1500x45x40 mm

1 leichtere mit Reibungsantrieb

400x500 mm

1 Hobelmaschine

schweres Modell

1000x650x600 mm

1 Hobelmaschine

600x600x600 mm

1 Präzisions-Bohrmaschine

bis 40 mm Lochbohrer

einen Posten

neue Bohrmaschinen

von 1—30 mm Lochbohrer

neue Schleifmaschinen

schwere und leichte Modelle

mit und ohne Ringschmierung

neue Größtoren-Kaltjägemaschinen

schwere Modelle

mehrere leichte und schwere

Excenterpressen

Fallhammer, Ambosse

und sonstige

Maschinen und Werkzeuge

für Metallbearbeitung.

Soweit die Maschinen nicht

ganz neu, sind solche im guten

gebrauchsfähigen Zustande.

Gust. Kreimendahl, Halver

Maschinenbau- und Handlung

Frühe

Süßrahm-Tafelbutter

à Pfd. 1.60 Mt.

A. Schäfermann, Halver.

Frühjahrs-Kontrollversammlungen 1912.

Zur Teilnahme an der diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlung im Kontrollbezirk Altena werden hierdurch zu nachstehend aufgeführten Orten und Zeiten aufgefördert:

1. Sämtliche Reservisten, Dispositionsurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen der Jahresklassen 1911 bis einschl. 1904;
2. sämtliche Wehrleute 1. Aufgebots der Jahresklasse 1903 bis einschl. 1899 auschl. derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1900 eingetreten sind;
3. sämtliche geübte und nicht geübte Ersatzreservisten der Jahresklasse 1911 bis einschl. 1899, d. h. solche, die in den Jahren 1891 bis 1879 geboren sind;
4. die Halb- und zeitig Ganz-Invaliden, sowie die Rentenempfänger (zeitig feld- und garnisondienstfähige und zeitig und dauernd nur garnisondienstfähige) erscheinen mit ihren Jahresklassen.

Diejenigen Mannschaften aller Jahresklassen, welche sich der militärischen Kontrolle entziehen und über deren Militärverhältnis durch Ueberführung zum Landsturm u. noch nicht endgültig entschieden ist, werden hierdurch ausdrücklich aufgefordert, sich zur Kontrollversammlung ihres zeitigen Aufenthaltsortes zu stellen.

Die Kontrollversammlungen finden statt:

Zu Brügge, Wirtschaft Tasche:

am Montag, den 15. April, vormittags 10 Uhr, für sämtliche Mannschaften aus nachstehenden Orten des Amtes Lüdenscheid: Ahelle, Altenludenscheid, Brade, Brügge, Doppelnhammer, Eiden, Eininghausen, Elsterhammer, Felde, Grüne, Hammerhaus, Haus Schöned, Hirschberg, Höh, Linneper-mühle, Löfendach, Pöppelsheim, Schlade, Stüttinghausen, Tinghausen, Bömmelbach, Wahde, Wesselsberg, Winthausen.

Zu Schalksmühle, Turnhalle:

am Montag, den 15. April, nachmittags 1,30 Uhr, für sämtliche Mannschaften aus nachstehenden Orten des Amtes Halver: Am Hagen, Am Neuenhaus, Dahlerbrück, Gehärte, Glörsfeld, Halver, Halverscheid, Halverscheiderohl, Herberge, Karbede, Löh, Mittel-Reeswinkel, Nieder-Reeswinkel, Nöllenhammer, Ober-Reeswinkel, Othmaringhausen, Rott-hausen, Schalksmühle, Stephansohl, Strüden, Wiene, Wipper-tühl, Wörth, sowie aus nachstehenden Orten des Amtes Lüdenscheid: Elagebach, Dahlerbrück, Dahlhausen, Flakstump, Lauenscheiderohl, Linscheid, Linscheiderbede, Mühle, Mühler-hagen, Mühler Delmühle, Mühlerohl, Neuenbrücke, Ohlerberg, Schalksmühle, Twiesförmen und Walze.

Zu Halver auf der Carlschöhe:

am Dienstag, den 16. April, vormittags 10 Uhr, für sämtliche Mannschaften aus dem Amte Halver mit Aus-schluss der zum Kontrollplatz Schalksmühle gehörigen Orte, am Dienstag, den 16. April, nachmittags 1,30 Uhr, für sämtliche Wehrleute aus dem Amte Halver mit Ausschluss der zum Kontrollplatz Schalksmühle gehörigen Orte, am Mittwoch, den 17. April, vormittags 10 Uhr, für sämtliche Ersatzreservisten aus dem Amte Halver mit Ausschluss der zum Kontrollplatz Schalksmühle gehörigen Orte.

Zu Rierspe, Berliner Hof:

am Mittwoch, den 17. April, nachmittags 2,30 Uhr, für sämtliche Mannschaften aus dem Amte Rierspe.

Zu Meinerzhagen Wirtschaft Borlinghaus:

am Donnerstag, den 18. April, vormittags 10 Uhr, für sämtliche Mannschaften aus der Gemeinde Meinerzhagen.

Zu Balbert, Wirtschaft Turck:

am Donnerstag, den 18. April, nachmittags 2,30 Uhr, für sämtliche Mannschaften aus der Gemeinde Balbert.

Bemerkungen:

1. Zu den Reservisten gehören sämtliche Mannschaften, welche nach dem 30. September 1904 eingetreten sind. In welcher Jahresklasse ein jeder Mann gehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses zu ersehen.

2. Befreiungen von den Kontrollversammlungen können nur durch das Bezirkskommando erfolgen. Be-züglich Befreiung um Befreiung sind bis spätestens 5 Tage vor der Kontrollversammlung schriftlich beim Bezirksfeld- webel anzubringen. Nur in ganz dringenden Fällen darf dieser Termin überschritten werden. Die Militärpapiere sind den Befreiungen beizufügen.

Eine Befreiung erfolgt nur dann, wenn die Befreiungs-gründe in dem Gesuch durch die Ortsbehörde beglaubigt sind. Es müssen wirklich dringende Gründe vorliegen. Auch die Unterschrift in den eingereichten ärztlichen Attesten muß beglaubigt sein.

3. Wer ohne Entschuldigung fehlt, oder zu einer anderen als der befohlenen Kontrollversammlung erscheint, wird mit Arrest bestraft.

4. Die Beamten und Angestellten der Eisenbahn und Post aus den Kontrollbezirken Altena, Lüdenscheid und Plettenberg können zu einer beliebigen wählenden Kon-trollversammlung erscheinen.

5. Es ist verboten, Schirme und Stöcke auf den Kontrollplatz mitzubringen.

6. Diejenigen Mannschaften, welchen Ehrenzeichen oder Erinnerungsmedaillen verliehen worden sind, haben solche bei der Kontrollversammlung sichtbar anzulegen.

7. Der Militärpass mit vorgelegter Kriegsbeurteilung oder Passnotiz und das Führungszeugnis sind mit zur Stelle zu bringen.

8. Da bei der Landwehr-Kavallerie Fußmessungen stattfinden, haben die Mannschaften mit rein gewaschenen Füßen und sauberer Fußbekleidung zu erscheinen.

9. Mannschaften, die sich nach dem 15. März auf Reisen abmelden, sind von der Kontrollversammlung nicht befreit.

Altena, im März 1912.

Königliches Meldeamt.

Betrifft Pianos

Bei Anschaffung eines Pianos, Flügels oder Harmoniums veräume man nicht, den Katalog der Sopianofabrik Roth & Junius in Hagen einzufordern. Derselbe liefert ihr mit goldenen Medaillen prämiertes Fabrikat gegen Monatsraten von 20 Mark. Keine Preiserschöpfung, keine Zinsen. Sendung franco zur Probe. Zehnjährige Garantie. Bei Nichtgefallen kostenloser Umtausch. Man achte genau auf die Firma:

Roth & Junius Sopianofabrik Hagen i. W. 201

2. Fabrik: Berlin S. 42.

Bekanntmachung.

In dem Konturje über das Vermögen des Kaufmanns Jul. Dember zu Oberbrügge jezt zu Milspe soll die Schlussverteilung erfolgen. Nach Berücksichtigung der be-vorzugten Forderungen sind bei einer verfügbaren Masse von 6776 Mt. 22 Pfg. noch 37 384 Mt. 36 Pfg. Forderungen ohne Vorrecht zu berücksichtigen.

Schlussverzeichnis und Schlussrechnung liegen auf der Gerichtsschreiberei des Rgl. Amtsgerichts Lüdenscheid zur Einsicht aus.

Halver, den 9. April 1912.

Der Konturverwalter

Dr. jur. Weber, Rechtsanwalt.

Gesellschaft „Erholung“ Halver.

Samstag, den 20. April cr., abends 6 Uhr

Konzert mit nachfolgendem Ball.

Der Vorstand.

Grabsteine und Grabeinfassungen

in feinsten Ausführung zu den billigsten Preisen liefert

August Eilentrop

Stein- und Bildhauerei

Lüdenscheid.

Vertreter für Halver und Umgegend:

Gust. Himmen, Totengräber, Halver.

Geschw. Schiff Nchf.

Lüdenscheid, Wilhelmstr. 37.

Spezial-Geschäft

für

Putz- u. Modewaren

— Grosse Auswahl —

in garnierten

Damen- u. Kinderhüten.

Brautkränze Brautschleier

Trauerhüte.



Die Vertretung der Bismarckwerke habe ich übernommen und empfehle diese rühmlichst bekannten u. bewährten

Fahrräder

zu äußerst billigen Preisen. Mustermaschinen stehen bei mir zur Ansicht.

Walter Studberg, Radevormwald.

Modern!

Billig!

Tapeten

in grosser Auswahl.

Schöne billige Reste.

Wilh. Becker, Halver, Hochstr. 14.

Keine Schundliteratur!

Dresdener Romet Romane

und

Moderne Zehnfüßennigbücher.

Weit über 100 verschiedene Bände vorrätig.

Zu haben in der Expedition des

Allgemeinen Anzeigers in Halver,

Kirchstraße 5.

Gemeinsame Orts-frankenkasse

in der Gemeinde Halver.

Sonntag, den 14. April

nachm. 3 Uhr

General-Versammlung

im Lokale des Wirts C. Fas-

bender.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung pro 1911.
3. Bericht der Rechnungs-revisoren.
4. Entlastung des Rendanten.
5. Verschiedenes.

Zu dieser Versammlung werden die Herren Deputierten einge-laden.

Der Vorstand.



Freiw.

Feuerwehr

Neuenhaus.

Sonntag, den 14. April

nachm. 5 Uhr

Versammlung.

Um vollzähliges Erscheinen der Kameraden wird gebeten.

Der Vorstand.

Gemischter Chor Adler

Halver.

Donnerstag, den 11. April cr.,

abends 9 Uhr

Chorstunde.

Um vollzähliges und pünkt-liches Erscheinen bitten

Der Vorstand.

Empfehle zu Tagespreisen:

Ia. Pflanzkartoffeln

Julimölle, Eldorado,

Alma, Up to date u.

Magnum bonum

Albert Herdepe, Halver.

Zur Frühjahrsdüngung

empfehle:

Normal-Knochenmehl, Schwefel-sauren Ammoniak, Ammoniak-Superphosphat 9x9, Super-phosphat 18%, Guano, Chili-salpeter, Thomasmehl, Kainit, Entleimtes Knochenmehl,

G. Zimmermann,

Ohl-Rönshaf.

Sämtliche Düngemittel stehen

unter strengster Kontrolle der

landwirtschaft. Versuchsstation.

Feinste marinierte Seringe

Bratheringe

Sardinen

Bismarckheringe

Rollmöpfe

Seringe in Gelee

Seringe in Tomaten, Wein-

und Champignon-Sauce

Delfardinen, Krabben,

Hummer usw.

empfiehlt

Frau E. Lausberg, Halver.

Der beste

Ersatz für Natur-Butter

ist

„Fri-So-Di“.

Dieser wertvolle Butter-Ersatz bringt den Hausfrauen eine große Ersparnis,

da derselbe den gleichen Nähr-wert und Fettgehalt wie feinste Butter besitzt.

„Fri-So-Di“ aus den aus-gezeichneten, feinsten landwirt-schaftlichen Produkten hergestellt unter größtmöglichstem Zusatz süßer Sahne, ist wie allerbeste Molkereibutter verarbeitet, im Geschmack ganz vorzüglich und mild gefärbt, daher der feinsten Molkereibutter in jeder Ver-wendungsart ebenbürtig und von dieser, selbst von Fein-schmiedern, nicht zu unterscheiden.

Preis pro Pfd. 1.10 Mt.

Ernst Neuser, Halver.

Stelle Freitag, 12. April 40

Stück Sauerländer

Weide-Kühe

Rinder und

Bullen zum Verkauf.

Hermann Geh, Rierspe-Str.

Fernruf Nr. 225.